

Beispielschulaufgabe (gA) im Ausbildungsabschnitt 12.1

Themenschwerpunkt:

Auf dem Weg zu gesellschaftlicher und politischer Partizipation vom 19. Jahrhundert bis in die Zeit des Kaiserreichs

Stand: Juli 2024

Jahrgangsstufe	12
Fach	Geschichte
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Politische Bildung, Werteerziehung
Zeitraumen	60 Minuten
Benötigtes Material	Angabenblatt

Hinweise

Bei dieser Prüfungsaufgabe handelt es sich um den Vorschlag für eine Schulaufgabe im Ausbildungsabschnitt 12.1. Sie berücksichtigt unabdingbare Prinzipien kompetenzorientierten Prüfens in der Oberstufe, darunter der Bezug auf konkrete Kompetenzerwartungen, die Abdeckung aller drei Anforderungsbereiche und die Einbindung von geeignetem Material.

Laut § 22 Absatz 5 GSO darf die Arbeitszeit bei Schulaufgaben in den Jahrgangsstufen 12 und 13 höchstens 90 Minuten betragen. Die vorliegende Schulaufgabe empfiehlt für das grundlegende Anforderungsniveau eine Arbeitszeit von 60 Minuten.

Die Beispielschulaufgabe geht von einer Gesamtzahl von 40 BE aus; andere Festsetzungen sind auch möglich. Die Bewertung soll sich in jedem Fall am Bewertungsschlüssel der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Geschichte orientieren.

Das grundlegende Anforderungsniveau zeigt sich hier insbesondere durch folgende Aspekte:

- beschränkter Umfang der Materialien (Bildmaterial und Zitat);
- Einbezug aller drei Anforderungsbereiche mit Betonung von Anforderungsbereich II (vgl. Operatoren), dadurch im Unterschied zum erhöhten Anforderungsniveau geringerer Reflexionsgrad, z. B. Begründung der Einseitigkeit des Begriffs „Untertanengesellschaft“ in Aufgabe 3 statt einer Beurteilung.

Schulaufgabe im Ausbildungsabschnitt 12.1 gA

1. Zeigen Sie zentrale politische Entwicklungen im Vormärz auf, die Voraussetzungen für die Revolution in Deutschland 1848/49 waren. (8 BE)

2. Anlässlich des Verfassungstags am 23. Mai bereitet Ihr Geschichtskurs eine Ausstellung zur deutschen Demokratiegeschichte vor. Bei der Recherche stoßen Sie auf eine Karikatur aus dem Jahr 1849 (M 1).

2.1 Analysieren und interpretieren Sie die Karikatur M 1. (10 BE)

2.2 Nehmen Sie Stellung, inwieweit sich die Karikatur M 1 für die Ausstellung eignet. Beziehen Sie sich dabei auch auf die langfristigen Folgen der Revolution von 1848/49. (12 BE)

3. In einem 2016 erschienenen Artikel über das Deutsche Kaiserreich schreibt der Historiker Benjamin Ziemann:

„Wenige Wochen nach dem Ende des Kaiserreichs, im Dezember 1918, veröffentlichte Heinrich Mann seinen Roman ‚Der Untertan‘. Am Beispiel des Fabrikanten Diederich Heßling in der fiktiven preußischen Provinzstadt Netzig schrieb Mann eine ‚Geschichte der öffentlichen Seele unter Wilhelm II.‘. Damit wollte er die charakterlichen Deformierungen aufzeigen, welche aus seiner Sicht die autoritären Strukturen in Familie, Schule, Armee und Universität produzierten. Der ‚Untertan‘ wurde bald zu einer Chiffre [hier: Schlagwort, Symbol] für den repressiven, anti-demokratischen Charakter des Kaiserreichs überhaupt.“

Quelle: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/das-deutsche-kaiserreich-1871-1918-329/224764/das-kaiserreich-in-der-kontinuitaet-deutscher-geschichte/> (09.04.2024)

Erklären Sie anhand des Zitats den Begriff „Untertanengesellschaft“ und begründen Sie, warum dieser Begriff das Deutsche Kaiserreich zu einseitig charakterisiert. (10 BE)

M 1: „Wie der deutsche Michel Alles wieder von sich gibt.“ – Karikatur von Ernst Schalck, anlässlich der Wahl des preußischen Königs zum deutschen Kaiser am 28.03.1849



Quelle: [https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/bild_zoom/zoom.php?bestand=14248&id=9143505&gewaehlteSeite=04_0000442949_0001_4-442949-1.jpg&screenbreite=1280&screenhoehe=720_\(Stand: 15.05.2024\)](https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/bild_zoom/zoom.php?bestand=14248&id=9143505&gewaehlteSeite=04_0000442949_0001_4-442949-1.jpg&screenbreite=1280&screenhoehe=720_(Stand: 15.05.2024))

Anmerkungen:

- Auf der Pfeife befinden sich der Schriftzug „Deutscher Kaiser“ und ein Porträt des preußischen Königs.
- Unter dem Arm ist ein Wanderstock, im Hintergrund Frankfurt am Main zu sehen.

Kompetenzerwartungen und Inhalte aus den Lernbereich G12 1.1 und G12 1.2 (gA)

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren die ambivalente Entwicklung von Rückzug ins Privatleben einerseits und zunehmendem Engagement in politischen Interessengruppen zur Durchsetzung von Freiheitsrechten, Partizipation und nationaler Einigung andererseits als Folgen der restaurativen Entwicklung im *Deutschen Bund*.
- bewerten aus zeitgenössischer wie gegenwärtiger Perspektive die Bedeutung der revolutionären Ereignisse von 1848/49 für die Demokratisierung Deutschlands.
- erfassen die sich weiter ausdifferenzierende Gesellschaft des *Deutschen Kaiserreichs* und beurteilen die Einflussmöglichkeiten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen auf den politischen Entscheidungsprozess.

Inhalte:

- zentrale Entwicklungen, Ereignisse und politische Positionen im Vormärz ab dem *Hambacher Fest 1832*: Beispiele für gesellschaftlichen Rückzug bzw. politisches Engagement verschiedener sozialer Gruppen vor 1848, wesentliche wirtschaftliche, soziale und politische Voraussetzungen der *Revolution in Deutschland 1848/49* auch unter Berücksichtigung des europäischen Kontextes, insbesondere der Februarrevolution in Frankreich
- Revolution in Deutschland 1848/49: Märzereignisse in Preußen und Bayern im Überblick, Paulskirchenparlament und Ringen um eine Verfassung
- Bilanz der Revolution unter Berücksichtigung ihrer langfristigen Wirkungen: Schwächung der revolutionären Kräfte und Wiedererstarken der Monarchien; zunehmende Bedeutung von Vereinen sowie einer kritischen Publizistik; Bedeutung der Revolution 1848/49 für die Herausbildung eines demokratischen Verfassungsstaates in Deutschland
- veränderte ökonomische und gesellschaftliche Bedeutung des Bürgertums, Rolle des Adels im Deutschen Kaiserreich
- politisches System des Deutschen Kaiserreichs: Verfassung; Einfluss von Parteien und Verbänden als Ausdruck der sich weiter ausdifferenzierenden Gesellschaft

Lösungshinweise

Aufgabe 1 (8 BE, AFB I)

Aufzeigen zentraler politischer Entwicklungen als Voraussetzung der Revolution in Deutschland 1848/49, v. a.:

- zunehmendes Engagement in politischen Interessengruppen sowie Verbreitung und Artikulation liberaler und nationaler Forderungen im Vormärz (etwa ‚Hambacher Fest‘), z. B. Bildung eines einheitlichen Nationalstaates mit Verfassung und gesamtdeutschem Parlament, gleiches (Männer-)Wahlrecht und Versammlungs-, Vereins- und Pressefreiheit;
- Unterdrückung liberaler und nationaler Forderungen durch die Restauration;
- Februarrevolution in Frankreich.

Aufgabe 2.1 (10 BE, AFB I–III)

Analyse und Interpretation der Karikatur M 1:

- im Vordergrund übergroße Darstellung eines erschöpft wirkenden und sich nach dem Rauchen einer Pfeife übergebenden ‚deutschen Michels‘, gelehnt an einen Wegweiser nach Berlin;
- aus seinem Mund kommende Zettel mit den Worten ‚Volkssouveränität‘, ‚Pressefreiheit‘, ‚Volksbewaffnung‘ und ‚Versammlungsfreiheit‘;
- im Hintergrund Stadt Frankfurt am Main als Ort der Paulskirche sowie ein kleiner, sich entfernender Reiter;
- Betonung der negativen Bilanz der Revolution durch die Preisgabe zentraler revolutionärer Errungenschaften (vgl. Zettel, Bildunterschrift);
- kritische Charakterisierung des Scheiterns als selbstverschuldet durch die Wahl des reaktionären preußischen Königs zum Staatsoberhaupt (vgl. Pfeife, Anlass der Karikatur).

Aufgabe 2.2 (12 BE, AFB III)

Stellungnahme, inwieweit sich die Karikatur M 1 eignet für eine Ausstellung zur deutschen Demokratiegeschichte unter Einbezug der langfristigen Folgen der Revolution von 1848/49:

Aspekte, welche für die Eignung von M 1 sprechen, z. B.:

- Bezug zur Paulskirche und der dort erarbeiteten Verfassung mit dem Konzept einer konstitutionellen Monarchie (vgl. Pfeife) als zentrale Station der deutschen Demokratiegeschichte;
- Aufzeigen wichtiger revolutionärer Forderungen (vgl. Zettel) und Hinweis auf die Bedeutung von Menschenrechten;
- im Kontext des Erscheinungsjahres treffende Darstellung des Scheiterns der Revolution als Verweis auf den Prozesscharakter der Demokratieentwicklung in Deutschland.

Aspekte, welche gegen die Eignung von M 1 sprechen, z. B.:

- keine Darstellung weiterer zentraler Aspekte der Revolution, etwa der Märzereignisse 1848, der Rolle des Bürgertums oder des Ringens um eine demokratische Ordnung im Paulskirchenparlament;
- undifferenzierte Deutung der Gründe für das Scheitern der Revolution;
- einseitiger Fokus auf eine negative Bilanz der Revolution, demgegenüber etwa Vorbildcharakter der Paulskirchenverfassung für das Grundgesetz, Bedeutung der Revolution für die Entwicklung partizipativer politischer Prozesse, des Konstitutionalismus und kritischer Publizistik.

Die Schülerinnen und Schüler kommen zu einem differenzierten Fazit, das aufzeigt, dass die Karikatur eine wichtige Station der deutschen Demokratieggeschichte dokumentiert, jedoch aufgrund ihres Fokus auf das Scheitern der Revolution für die Ausstellung nur eingeschränkt geeignet ist, da sie die langfristige Bedeutung der Revolution für die Entstehung eines demokratischen Verfassungsstaates in Deutschland nicht darstellt.

Aufgabe 3 (10 BE, AFB II)

Erklärung des Begriffs „Untertanengesellschaft“ anhand des Zitats von Benjamin Ziemann:

- Prägung der gesellschaftlichen Ordnung durch rigide soziale Hierarchie;
- begrenzte politische Mitsprache der Bevölkerung („anti-demokratische“ politische Struktur mit herausgehobener Machtstellung des Kaisers und seiner Regierung);
- starke Bindung an autoritäre Strukturen, etwa in Familie, Bildungswesen und Militär.

Begründung, warum der Begriff das Deutsche Kaiserreich zu einseitig charakterisiert, z. B.:

- fortschrittliche Aspekte in der Verfassung, z. B. Wahlrecht, Parlament mit Budgetrecht als Möglichkeiten demokratischer Partizipation;
- Artikulation und Durchsetzung der Interessen breiterer Bevölkerungsgruppen in Vereinen, Gewerkschaften und Parteien verschiedenster politischer Ausrichtung;
- Vorhandensein einer politischen Öffentlichkeit und kritischen Publizistik;
- zunehmendes Selbstbewusstsein insbesondere des Bürgertums infolge des ökonomischen Aufstiegs und gewisse Nivellierung von Standeshierarchien sowie Modernisierung und Pluralisierung der Gesellschaft.